

## Apropos 22:

# George W. Bush, der geheime Witz und der Iran

**W**erden wir richtig informiert? Hat die Bush-Administration wirklich Kriegsverbrechen begangen? Wurde sie dabei von der – abgetretenen – rot-grünen deutschen Bundesregierung trotz gegenteiliger Aussagen in der Öffentlichkeit insgeheim unterstützt? Diese Fragen werden wir – bestenfalls – nur dann befriedigend beantworten können, wenn wir den Guru unserer eigenen individuellen Vernunft in der richtigen Weise wirksam werden lassen. Das heißt: wenn wir uns um die nötigen Informationen bemühen und sie *denkend* verarbeiten. Sonst laufen wir Gefahr, von Medien, Behörden oder auch Wissenschaftlern (manchmal absichtlich) in die Irre geführt zu werden.

In den bisherigen Kolumnen ist zur Genüge dargelegt worden, dass George W. Bush und seine Spiessgesellen (inbegriffen sein «Schoßhündchen» Tony Blair) im Irak einen völkerrechtlich verbotenen Angriffskrieg führen – was nach den heute üblichen juristischen Kriterien ganz klar ein Kriegsverbrechen ist.

### Die größte Propagandakampagne der Geschichte

Um diese Fakten zu verschleiern, hat die Bush-Administration eine riesige Desinformationskampagne aufgebaut – wie sie beispielsweise der Washingtoner Korrespondent des Züricher *Tages-Anzeiger* im Einzelnen akribisch nachgezeichnet hat: «Die «Bürgerforen», auf denen der Präsident gern auftritt, sind sämtlich gestellt, die Befrager handverlesen. Seine Regierung drangsalierete Medien, die ihr nicht genehm waren. Sie kaufte Kolumnisten und produzierte TV-Berichte voller Eigenlob, die einem nichtsahnenden Publikum vorgesetzt wurden. Statt zu informieren mauert sie, es triumphiert Geheimhaltung. Und im Ausland organisieren George W. Bush und seine Mitstreiter in Washingtoner Ministerien und privaten Public-Relations-Agenturen die größte Propagandakampagne der Geschichte. Niemals zuvor hat eine amerikanische Regierung versucht, die öffentliche Meinung zu Hause und im Ausland derart zu manipulieren. Den Kern dieser Strategie bildet das versuchte «Management von Wahrnehmung»: Die Realität soll gemäß den Vorgaben der Regierenden abgebildet werden, zur Umdeutung der Wirklichkeit werden potemkinsche Dörfer erbaut und griffige Floskeln und leere Worthülsen erfunden. Begleitet wird diese Art der Öffentlichkeitsarbeit von einer psychologischen Kriegsführung globaler Reichweite, deren Kosten sich inzwischen auf Hunderte von Millionen Dollar belaufen.»<sup>1</sup>

### Bush auf einem schmalen Grat

Diese Propagandawalze ist umso bemerkenswerter, als sich die amerikanischen Medien nach den Anschlägen vom 11.9.2001 «überwiegend handzahn» gaben und «durch fehlende Distanz zum desaströsen Krieg im Irak» beitrugen. Der angesehene amerikanische Publizist und Geheimdienstexperte James Bamford: Die Intervention im Irak «ist der erste Krieg, der nahezu ausschliesslich auf einer verdeckten und auf die Medien abzielenden Propagandakampagne fußte». Serviert wurden dabei unter anderem erlogene Geschichten von irakischen Exilanten, die «mit Hilfe neokonservativer Hardliner im Pentagon und privater PR-Firmen wie der Washingtoner Rendon Group» ihren Weg in die amerikanischen Medien fanden. «Dabei wanderte die Regierung Bush auf einem schmalen Grat: Amerikanische Gesetze erlauben zwar die Verbreitung von Propaganda im Ausland, nicht aber in den Vereinigten Staaten»... Inzwischen haben viele US-Medien ihre Gutgläubigkeit gegenüber der Regierung Bush durch eine gesunde Skepsis ersetzt, «wie die Berichte über geheime CIA-Gefängnisse oder die Abhörpraktiken des Aufklärungsdienstes National Security Agency beweisen». Gegen Medien, die das «Wahrnehmungsmanagement» der Bush-Administration zu sehr unterlaufen, werden Vergeltungsaktionen versucht – wie z.B. das (missglückte) Mobbing gegen den linksliberalen TV-Journalisten Bill Moyers. Im letzten November zitierte die englische Tageszeitung *Daily Mirror* ein fünfseitiges geheimes Regierungsdokument, laut dem George W. Bush bei einem Treffen mit Tony Blair am 16. April 2004 in Washington erörtert habe, das Hauptquartier des ungeliebten Fernsehsenders Al-Dschasira in Qatar zu bombardieren; Blair habe Bush nur mit Mühe von dieser Idee abbringen können<sup>2</sup>. Nach dieser Indiskretion wurde erklärt, Bush habe bei diesem Gespräch einen Witz gemacht. Das Problem ist nur: Seit wann werden in geheimen (!) Regierungsdokumenten Witze protokolliert? Und wieso mussten sich in London zwei Männer vor Gericht verantworten, weil sie angeblich dieses Dokument weitergegeben haben? Zudem: Bereits im Afghanistankrieg hat eine US-Bombe das Haus in Kabul getroffen, in dem die dortige Redaktion von Al-Dschasira untergebracht war – «zufällig», wie das Pentagon später sagte. Während der Invasion in den Irak, kurz vor der Einnahme Bagdads, wurde, angeblich wieder zufällig, das Redaktionsgebäude von Al-Dschasira in Bagdad von einer amerikanischen Bombe zerstört; ein Mitarbei-

ter wurde getötet, ein anderer verletzt. Kurz darauf beschoss ein Panzer das Palestine-Hotel, in dem alle Journalisten, die sich in der Stadt aufhielten, bekanntermaßen wohnten. Dabei wurden zwei Journalisten getötet und drei verletzt.<sup>3</sup>

### «Information direkt manipulieren»

In den USA wurde mehreren Kolumnisten «unterm Tisch Geld zugeschoben», damit sie ein Loblied auf Bush-Initiativen sangen. Regierungsämter produzierten TV-Videos, in denen Bushs Politik mit Lobhudelei übergossen wurde. «Provinzsender strahlten die hausgemachten Rhapsodien aus, ohne (...) die Zuschauer über ihren Ursprung» aufzuklären. Noch mehr geklotzt wurde und wird in «Übersee». Schon während des Kalten Krieges hat der US-Geheimdienst CIA z.B. europäische Intellektuellenmagazine finanziert. Verglichen mit den heutigen Praktiken scheint das allerdings «harmlos». In einem Report des US-Kongresses heißt es zu den Machenschaften von Rumsfelds Ministerium: Das Pentagon glaube, Kampfkraft müsse «durch Kommunikationsnetze und Technologien, die den Zugang zu Information kontrollieren und Information direkt manipulieren», erweitert werden<sup>1</sup>. Die Absicht, im Pentagon ein spezielles «Office of Strategic Information» (also ein eigentliches «Lügenbüro») einzurichten, das Agitprop und Falschmeldungen weltweit ausstreuen sollte, wurde zwar schnell wieder aufgegeben, weil sie durch einen innenpolitischen Aufruhr durchkreuzt wurde. Das hinderte aber nicht daran, astronomische Summen auszugeben, um weltweit die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Insbesondere die beiden Washingtoner PR-Firmen Rendon Group (die schon bei Panama 1989 und beim ersten Golfkrieg 1991 US-Kriege gegen Bares schönreden durfte) und Lincoln Group erhielten die Möglichkeit, sich gesundzustoßen. Allein im Sommer 2004 vergab das Pentagon PR-Aufträge von insgesamt 300 Mio. Dollar. Die Lincoln Group durfte im Herbst 2004 für 20 Mio. Dollar versuchen, in der irakischen Al-Anbar-Provinz, einer Hochburg sunnitischer Aufständischer, die Einheimischen von ihrem Widerstand abzubringen. Laut *Los Angeles Times* waren die Aktionen «unnötig teuer, schlecht organisiert und größtenteils nicht effektiv». Dennoch durfte Lincoln Storylieferant für irakische Printmedien spielen: Zum Bestechungspreis von 50 bis 2000 Dollar plazierte die Agentur über 1000 von amerikanischen Militärs verfasste Zeitungsartikel in irakischen Zeitungen. Hinter anderen Medienprodukten wird das Kommando für psychologische Kriegsführung in Fort Bragg (North Carolina) vermutet. «Dort basteln insgesamt 1200 Propagandisten in Uniform an «wahren Botschaften» für ein internationales Publikum.»<sup>1</sup>

### Kriegsgegner als Feldherr...

Einen kleinen Beitrag zu dieser Desinformationskampagne leistete kürzlich auch Präsidentengattin Laura Bush, als sie dem britischen Sender BBC forsch erklärte, ihr Mann sei «ein Kriegsgegner»... In einem Interview mit dem BBC-Journalisten David Frost meinte Frau Bush leichthin: «Viele Menschen sind sehr, sehr ernsthaft gegen Krieg, jeder ist gegen Krieg, der Präsident ist gegen Krieg, niemand will Krieg, aber es wollte auch niemand, was am 11. September geschah.»<sup>4</sup> Ungesagt blieb selbstverständlich, warum «der Kriegsgegner» unter Vorspiegelung falscher Tatsachen als Feldherr im Irak auftritt, obwohl dieser mit dem 11. September nichts zu tun hat. Stutzig machen muss auch die Interview-Sentenz: «Offenkundig hatten wir nicht erwartet, was am 11. September geschehen würde. Wir erwarteten niemals, dass wir im Krieg stehen würden.»<sup>4</sup> Ein unbefangener Mensch käme nicht einmal im Traum auf die Idee, dass die Bushs die Anschläge vom 11.9. «erwartet» hätten. Wieso muss dann betont werden, dass man das wirklich nicht erwartet hat? Wie heißt es im Sprichwort so schön: Qui s'excuse, s'accuse...

### Wie die CIA die öffentliche Meinung manipuliert

Im übrigen hat jede Regierung (zumindest von Groß- oder Weltmächten) Spezialisten, bei denen die Desinformation zur «Kernkompetenz» gehört: die Geheimdienste. «Sie berichten nicht nur, sie handeln», stellt der frühere deutsche Minister Erhard Eppler fest. «Lange war es der «Secret Service», jetzt sind es die CIA und ihre Hilfsorganisationen. Sie verkörpern eine zweite Ebene der US-Außenpolitik, und manchmal sogar die wichtigere. Sie schrecken sogar nicht davor zurück, wie in Pakistan, Dörfer in fremden Staaten zu bombardieren.»<sup>5</sup> Wenn Geheimdienste ihre «Desinformationschancen» («meist über die Medien») nutzen – meint Eppler weiter –, «können sie erstaunliche Wirkungen erzielen. Sie müssen nur etwas streuen, was in ihrer Welt geschah – oder auch nur hätte geschehen können – und eine frei gewählte Regierung gerät in aufgewühlte Gewässer. Kurz: Die großen Dienste können, lässt man sie gewähren, die öffentliche Meinung manipulieren. Und sie tun es auch. Das zählen sie offenbar zu ihrem Geschäft.» Als aktuelles Beispiel führt Eppler die sogenannte BND-Irak-Affäre an. Als Bush mit dem Irakkrieg begann, blieben zwei Agenten des deutschen Geheimdienstes BND in Bagdad. Aus den USA wurde das kürzlich in deutschen Medien bekanntgemacht; darüber hinaus ließ man durchblicken, die zwei hätten mit den Amerikanern zusammengearbeitet, obwohl die Schröder-Fischer-Regierung sich öffentlich vom Irakkrieg distanziert habe. Eppler hält das für einen «Versuch der CIA, das Nein Schröders» zum Irakkrieg «zu dis-

kreditieren»: «Zu den Aufgaben der CIA gehört auch, wichtige Verbündete in Deutschland bei der Stange und auf Linie zu halten. Daher war die Ankündigung Gerhard Schröders, es werde keine deutschen Soldaten in Irak geben, eine schwere Niederlage der CIA. (...) Da sie das Nein nicht verhindern konnte, hat die CIA ein Interesse, es zu verwischen, es unglaublich, madig zu machen.»<sup>5</sup> Eppler gibt zudem zu bedenken: «Im Übrigen hat die Regierung Schröder-Fischer niemals von einem völkerrechtswidrigen Irakkrieg gesprochen, weil sie sonst die Überflugrechte der US-Luftwaffe hätte aussetzen müssen. Hätte sie dies getan, wäre der Bruch mit den USA kaum mehr reparabel gewesen.» Der unabhängige Beobachter, der keine solchen politischen Rücksichten nehmen muss, wird allerdings festhalten, dass dieser Krieg eindeutig völkerrechtswidrig war und ist.

### Störfeuer aus den USA

Interessanterweise hat die *Süddeutsche Zeitung*, die zusammen mit der TV-Sendung *Panorama* die angebliche BND-Irak-Affäre «aufdeckte», die Kritik, «die Informationen seien gezielt von US-Stellen gestreut worden, um die deutsche Außenpolitik zu diskreditieren», aufgegriffen. Hans Leyendecker, den manche für *den* Star der Investigativ-Journalisten in Deutschland halten (auch wenn er bei der 9/11-Diskussion eine merkwürdige Rolle gespielt hat), zitiert den früheren BND-Chef Hans-Georg Wieck: Er halte die Berichte über die Affäre für eine «Desinformation aus amerikanischen Quellen, mit denen man auf die Kritik von Bundeskanzlerin Merkel an Guantanamo reagiert»<sup>6</sup>. Völlig verwunderlich wäre das nicht. Denn der SPD-Sicherheitspolitiker Dieter Wiefelspütz hat darauf hingewiesen, «dass im Dezember die *Washington Post* über ein vertrauliches Gespräch zwischen dem damaligen Bundesinnenminister Otto Schily und dem ehemaligen US-Botschafter Daniel Coats berichtete. Der Minister sei von dem Diplomaten über die angebliche Verschleppung des Deutschen Khaled al-Masri durch den CIA informiert worden, meldete das Blatt, und in Deutschland geriet nicht nur Schily unter Druck. Zwei Tage nach der Veröffentlichung kam die amerikanische Außenministerin Condoleezza Rice nach Berlin und sprach dort mit Kanzlerin Angela Merkel auch über den Fall Masri. Alles nur Zufall?»

### Wie Bush betrogen hat

Leyendecker meint: «Der Fall Bagdad und der BND liegt anders. Es gibt jedenfalls keinerlei Zusammenhang mit der Guantanamo-Kritik Merkels aus den Anfangstagen 2006.» Die Geschichte habe im Herbst 2005 begonnen. «Damals recherchierten der Geheimdienstexperte der *Los Angeles Times*, Bob Drogin, und der für deutsche TV-Sen-

der arbeitende Journalist John Goetz den seltsamen Fall eines Exil-Irakers, der den BND Ende der neunziger Jahre über angebliche rollende Bio-Waffenlabore im Irak informiert hatte. Obwohl der BND 2002 die US-Regierung darauf hinwies, dass sich seine Angaben nicht bestätigt hätten, wurde der Mann, dem die amerikanischen Dienste den Decknamen «Curveball» gaben, zum heimlichen Kronzeugen für die angeblichen Bio-Waffen des Saddam Hussein. Später stellte sich heraus, dass «Curveball» ein Hochstapler und Fälscher gewesen war.»<sup>6</sup>

Leyendecker weiter: «Bei den Recherchen über das deutsch-amerikanische Missverständnis stießen Goetz, ein gebürtiger Amerikaner, und Drogin auf einen ehemaligen Pentagon-Mitarbeiter, der noch ganz anderes zu berichten wusste: Nach seiner Schilderung waren BND-Agenten während des Irak-Krieges dem amerikanischen Militärgeschäftsdienst Defense Intelligence Agency (DIA) sehr behilflich.»

*Apropos «deutsch-amerikanisches Missverständnis»*: Nachdem, was wir sonst erfahren haben (vgl. «Apropos» im letzten *Europäer*), war das wohl kein «Missverständnis», sondern ein willkommener Vorwand für die US-Regierung! Dafür gibt es einen weiteren neuen Beleg: «Paul R. Pillar, der von 2000 bis 2005 nationaler Geheimdienstleiter für den Nahen Osten und Südasien war, kritisiert (...) offen die Bush-Regierung, dass sie sich einfach die Kirschen aus den Informationen der Geheimdienste herausgepickt hat, um der Öffentlichkeit vorzugaukeln, dass der Irak Massenvernichtungswaffen habe. Geheimdienstinformationen seien missbraucht worden, um den Krieg zu rechtfertigen.» Zudem sei die Bush-Regierung «ohne jedwede strategische Beurteilung irgendeines Aspektes im Irak seitens der Geheimdienste» in den Krieg gezogen<sup>7</sup>.

### Merkel als falsche Fährte

Doch zurück zu Leyendecker: Besagter Pentagon-Mitarbeiter «beschrieb Einzelheiten der Zusammenarbeit, die verifiziert werden konnten und sich als richtig erwiesen». Es sei weiter recherchiert worden, die Veröffentlichung immer wieder verschoben, bis sie dann am 12. 1. 2006 erfolgte. «Kurzfristig lanciert jedenfalls war nichts.»<sup>6</sup> Nun gut, der Hinweis auf Bundeskanzlerin Merkel ist vermutlich auch eine falsche Fährte. Tatsache ist, dass der «Tip» aus dem Pentagon kam, das ein Interesse daran hat, die Regierung Schröder-Fischer in ein schiefes Licht zu stellen. Die Kritik von Angela Merkel an Guantanamo steckte Bush sichtbar mit einem Lächeln weg; die war innenpolitisch für die Deutschen nötig, ändert aber an der amerikanischen Praxis nichts. Wichtig ist der Regierungswechsel. Wenn Merkel schon 2003 deutsche Bundeskanzlerin gewesen wäre, stünden heute zweifellos deut-

sche Soldaten im Irak. Das ist zurzeit nicht möglich, aber seit dem deutschen Regierungswechsel wird eine Besserung des «transatlantischen Verhältnisses» konstatiert.

### Bomben auf Teheran?

Entscheidend wird die Zukunft sein, insbesondere das Verhalten der neuen deutschen Regierung in Sachen Iran. Dieser Konflikt gleicht dem Szenario vor dem Irakkrieg. Wird auch hier eine Bombardierung oder ein Krieg «unausweichlich» sein? Bei einer Umfrage meinten 46% der Deutschen, die Bombardierung Irans durch die USA sei bereits eine beschlossene Sache<sup>8</sup>. Das ist nicht auszuschließen, berichtete die britische Tageszeitung *Telegraph* doch, dass Militärstrategen im Pentagon Pläne schmieden, um mit Bombardierungen von Nuklear-Anlagen den Iran daran zu hindern, Atomwaffen herstellen zu können. Die Zeitung will von «einem Informanten aus dem Pentagon» erfahren haben, dass sich die derzeitigen Vorbereitungen «in letzter Zeit an Dringlichkeit gesteigert» hätten. (Nicht auszuschließen ist, dass das Pentagon auf diese Weise den Iran warnen will.) «Angeblich werde geplant, die iranischen Atomanlagen mit B2-Bombern anzugreifen. Sie sollen von Missouri starten und auf dem Weg zu ihren Zielen in der Luft aufgetankt werden. Mit Präzisionsbomben, die tief in den Boden eindringen, sollen die unterirdischen Anlagen zerstört werden. Möglicherweise könnten auch ballistische Raketen von umgerüsteten Trident-U-Booten abgefeuert werden.»<sup>9</sup> Das könnte allerdings problematisch werden: «Viele Nuklearanlagen wie ein Forschungsreaktor, eine Fabrik zur Herstellung von Radioisotopen oder zahlreiche Laboratorien befinden sich in der Hauptstadt Teheran. Sollte der Reaktor in Bushehr bereits in Betrieb gegangen sein, würde eine Bombardierung radioaktives Material freisetzen, das nicht nur die Menschen in Iran, sondern auch in der gesamten Region betrifft. Schon bei einer ersten Welle von Luftangriffen könnten Tausende von Menschen sterben, darunter auch zahlreiche Zivilisten.» Allerdings distanzieren sich zurzeit sogar neokonservative Kreise in den USA von einem Krieg. «So warnte etwa Robert Kagan, der massiv den Irak-Krieg und Präventivangriffe unterstützt hatte, vor einer Bombardierung des Iran. Das sei in vielerlei Hinsicht zu riskant. Er fordert hingegen eine massive Unterstützung der oppositionellen Kräfte, um einen Regimewechsel von innen heraus zu ermöglichen.»<sup>9</sup>

### Wie sich die CIA austrickste

Äußerst merkwürdig ist, was James Risen, Reporter der *New York Times*, in einem eben erschienenen Buch<sup>10</sup> zum Thema berichtet: Wie die CIA 2004 ihr Agentennetz im Iran auffliegen ließ und daher ausgerechnet jetzt, da die Bush-Regierung Iran ins Visier nimmt, keine Infor-

mationen mehr hat. Im Jahr 2004 «schickte ein CIA-Mitarbeiter vom Hauptquartier in Langley wichtige verschlüsselte Informationen an einen CIA-Agenten im Iran. Der aber war ein Doppelagent, der die Informationen gleich an den iranischen Geheimdienst weiter leitete. Mit den erhaltenen Informationen sei es dann möglich gewesen, praktisch alle CIA-Agenten im Iran zu enttarnen. Manche der Agenten seien verhaftet worden, von anderen habe man seitdem nichts mehr gehört». Seitdem sei die CIA «praktisch blind» im Iran und habe keine Informationen mehr über das vermutete Atomwaffenprogramm liefern können.<sup>11</sup>

Mindestens so merkwürdig ist die von Risen geschilderte «Operation Merlin», mit der die CIA «dem Iran Dokumente in die Hände gespielt» hat, «mit denen sich Atomwaffen herstellen ließen». «Die Operation sei eine der geheimsten Operationen der Clinton- und der Bush-Regierung gewesen. Clinton soll den Plan befürwortet haben, die Bush-Regierung sei aber auch dahinter gestanden. Nach Aussage ehemaliger CIA-Mitarbeiter habe man solche Tricks auch schon früher oft ausgeführt, allerdings hatte es sich bei diesen Trojanischen Pferden bislang um traditionelle Waffen gehandelt.»<sup>11</sup> Die CIA hat dem Iran die Bauanleitung zur Atombombe geliefert und Bush bombardiert den Iran, weil der an der Atombombe baut? Eine gewöhnungsbedürftige, aber nicht ganz unrealistische Vorstellung...

*Boris Bernstein*

P.S. Was auch immer geschehen mag, die Handelnden müssten sich bewusst sein, dass sie – nach den Gesetzen der Reinkarnation – alles, was sie anrichten, wieder werden gut machen müssen. Bei Rudolf Steiner könnten sie studieren, was auf sie zukommt.

1 Tages-Anzeiger, Zürich, 14.1.2006

2 [www.netzeitung.de](http://www.netzeitung.de) 23. und 29.11.2005

3 [www.telepolis.de](http://www.telepolis.de) 22.11.2005

4 DPA-Meldung vom 21.1.2006

5 Frankfurter Rundschau, 21.1.2006

6 Süddeutsche Zeitung, 16.1.2006

7 WashingtonPost, 9.2.2006. [www.telepolis.de](http://www.telepolis.de) 11.2.2006

8 [www.heise.de/tp/r4/umfrage/ergebnis.shtml](http://www.heise.de/tp/r4/umfrage/ergebnis.shtml) 3.2.2006

9 [www.telepolis.de](http://www.telepolis.de) 13.2.2006

10 James Risen: *State of War*, Free Press 2006. Die geheime Geschichte der CIA und der Bush-Administration, Hamburg 2006

11 [www.telepolis.de](http://www.telepolis.de) 5.1.2006